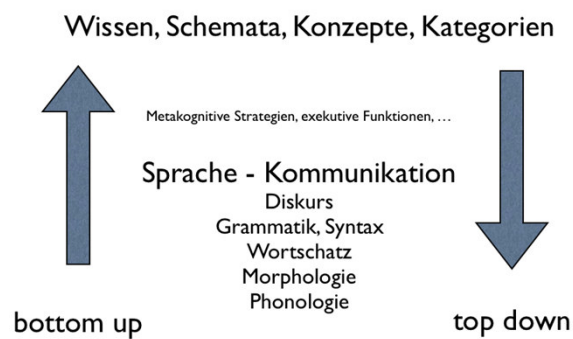


Erkenntnisse zur Textoptimierung - was ist einfach, was ist schwer?

Prof. Dr. Karolin Schäfer
Universität zu Köln
Department Heilpädagogik und Rehabilitation
Pädagogik und Rehabilitation lautsprachlich kommunizierender Menschen mit Hörschädigung
karolin.schaefer@uni-koeln.de

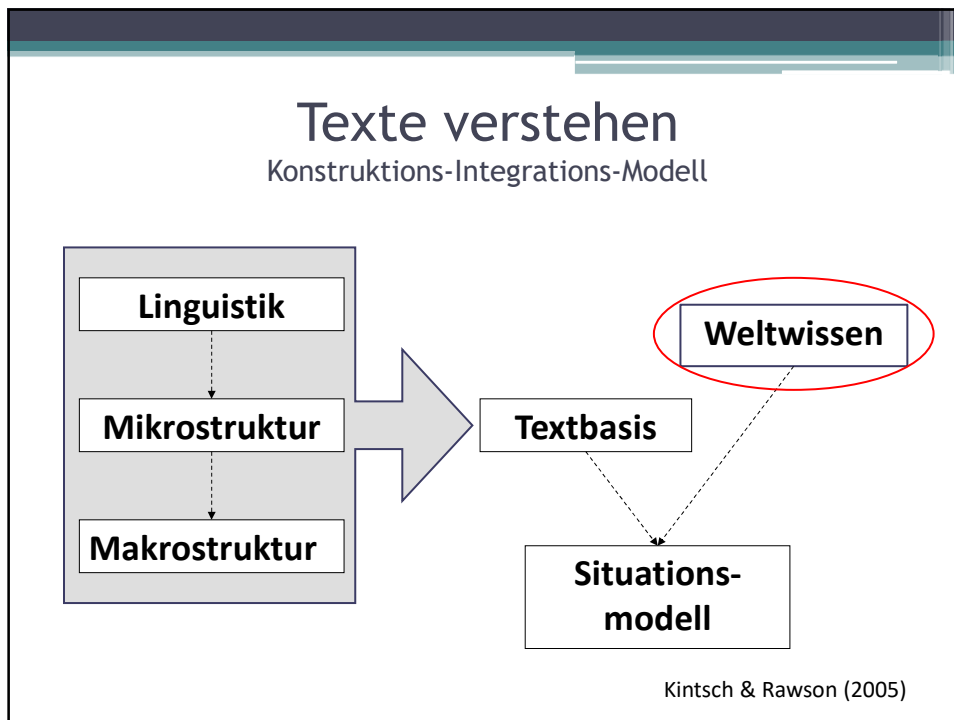
1

Texte verstehen (nach Kaul)



x

2



3

- ## Lesen-Schreiben-Textverständnis - was hilft?
- Überblick bei Trezek, Wang, Paul 2011
 - Kapazität des Arbeitsgedächtnisses (working memory) ist ein besserer Prädiktor als Hörverlust!
 - Sprachliches Wissen: Phonologische Informationsverarbeitung, Wortschatz (Worterkennung), Grammatik (z.B. Passivkonstruktionen)
 - Leseflüssigkeit, Automatisierung
 - Weltwissen
 - Benedict, Rivera Antia 2014
 - Metakognitive Strategien

4

Nachteilsausgleich (Schule/Universität)



- Formen
 - **Aufgabenpräsentation**
 - z.B. schriftlich anstatt mündlich/ durch Grafiken unterstützt, mündlich anstatt schriftlich etc., **Textoptimierung**
 - **Prüfungsdurchführung**
 - Zeitverlängerung, Einbezug von Gebärdensprachdolmetschern/ Schriftdolmetschern, mündlich anstatt schriftlich, Hilfsmittel in der Prüfung (z. B. Duden, Lexikon etc.)
 - **Prüfungsbewertung**
 - Sprachliche Fehler werden nicht/ anders gewertet, veränderte Aussprache wird in Fremdsprache berücksichtigt
- **Durch einen Nachteilsausgleich darf kein Vorteil entstehen!**

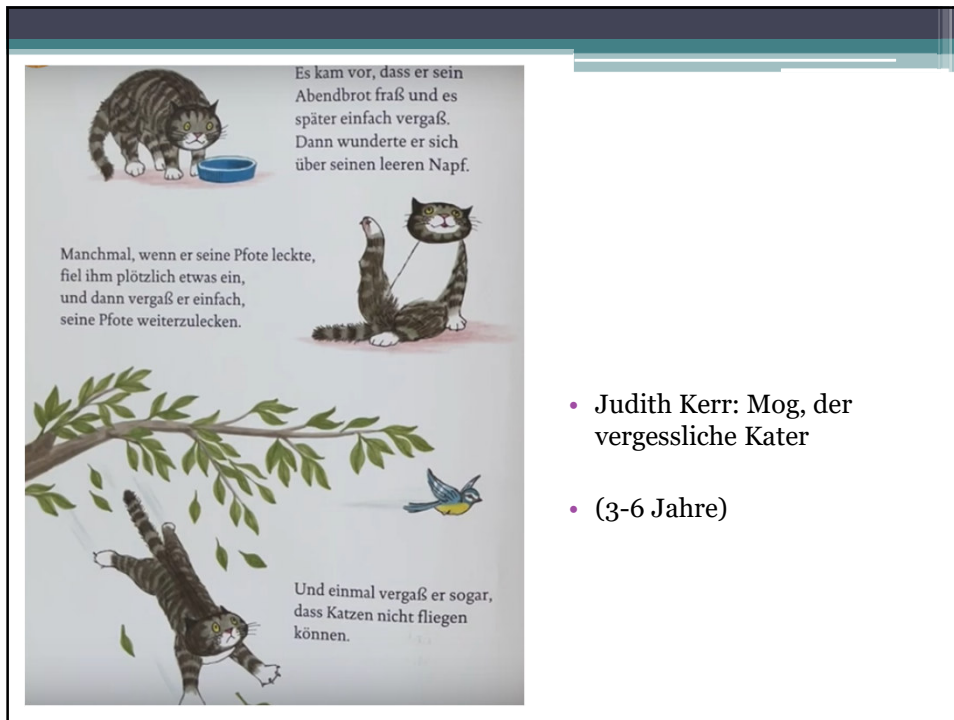
(Kaul, Gräfen/ Pospischill, Ludwig/ Wessel 2018)

5

Was ist eigentlich einfach, was ist schwer? (Textrezeption)

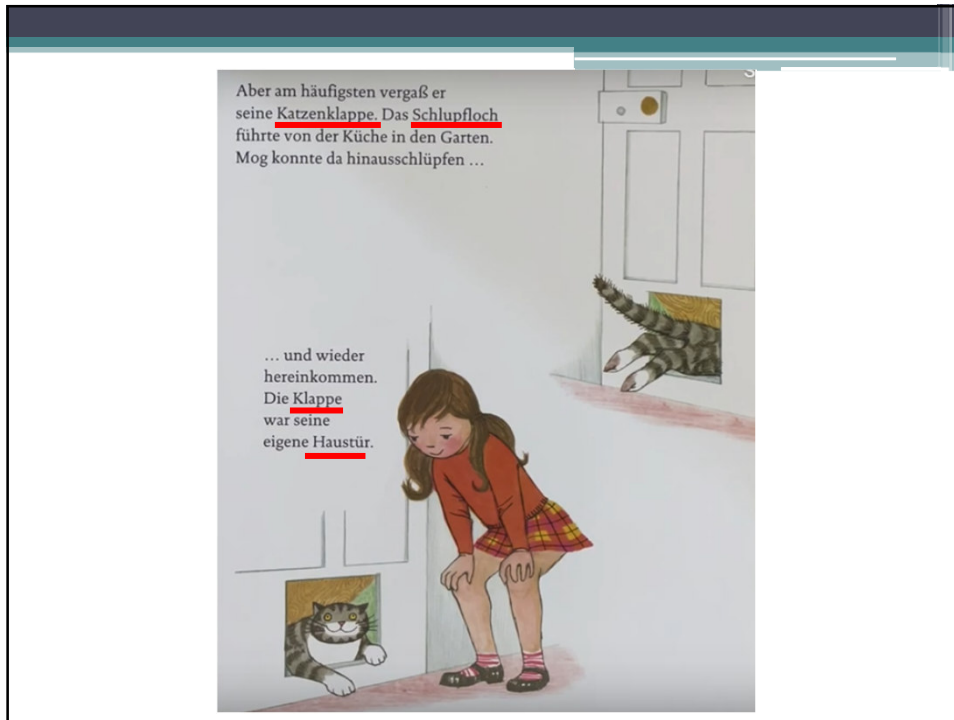
- Lange, verschachtelte Sätze (u. a. Relativsätze, aber auch Sätze mit temporalen Konjunktionen)
 - „Bevor Du Dich hinsetzt, ziehst Du bitte Deine Schuhe aus.“
- Verneinungen
- Passivsätze
- Präteritum
- Metaphern
- Objekt vor Subjekt, Genitivsätze
- Adverbien & Co.
 - „Ich schaffe nur die leichten Aufgaben.“

6



- Judith Kerr: Mog, der vergessliche Kater
- (3-6 Jahre)

7



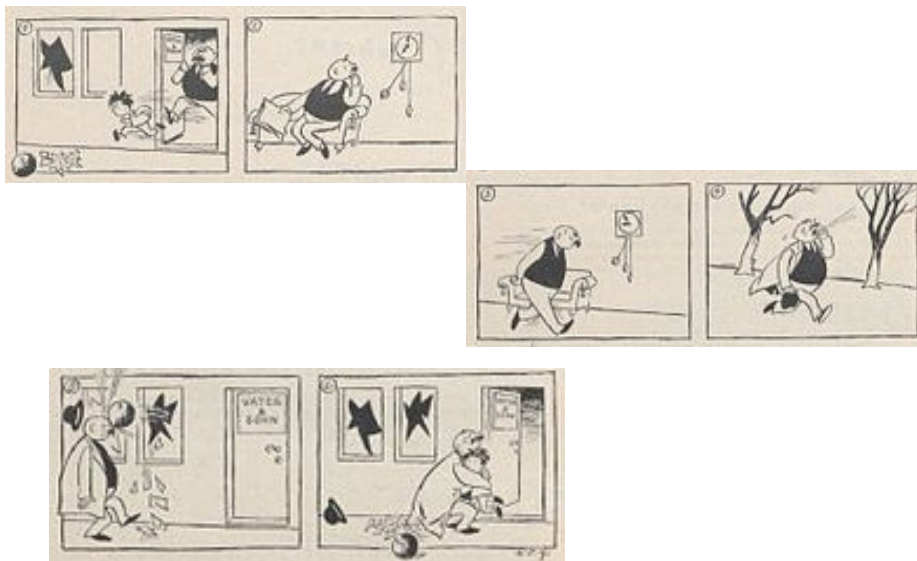
8

Zwischenfazit

- Schwierig sind: Wortschatzvariationen

9

Der verlorene Sohn, 1935 (Quelle: wikipedia)



10

Der Grüffelo

- Die Maus ging weiter im Wald umher. Das sah die Eule und freute sich sehr. „Wohin, kleine Maus? Komm, mach eine Rast. Ich lad Dich zum Tee ein auf meinen Ast.“ „Ein andermal wär ich darüber sehr froh, doch jetzt muss ich weiter zum Grüffelo.“ „Zum Grüffelo? Sag, was ist das für ein Tier?“ „Den kennst Du nicht? Dann beschreib ich ihn Dir:



11

Zwischenfazit

- Schwierig sind: Aspekte zwischen den Zeilen mit hohen Weltwissensanteilen/Theory of mind-Kompetenz

12

Phonetisch-phonologische Missverständnisse



- Der Reiher hat die Goldfische geklaut!

13

Semantische Missverständnisse

- Wie viele Kilometer legt der Zug zurück?
- Der Junge traut sich, auf den Baum zu klettern.

14

Zwischenfazit

- Schwierig sind: Falsche phonetisch-phonologische/ semantische Freunde

15

Mathe - Textaufgaben

- Auf einem Tisch liegen vier Teller. Einer wird weggenommen. Wie viele Teller liegen jetzt auf dem Tisch?
- Martina hat zwei Flaschen. Vorher hatte sie vier. Wie viele hat sie zwischenzeitlich abgegeben?
- Drei Freundinnen fahren in den Urlaub. Die Hotelübernachtung kostet 50 Euro pro Person. Wieviel zahlen die Freundinnen zusammen?
- Der Kreis ist rund. Er hat keine Ecken.

16

Mathe - Textaufgaben

- Auf einem Tisch liegen vier Teller. Einer wird **weg**genommen. Wie viele Teller liegen jetzt auf dem Tisch?
- Martina hat zwei Flaschen. Vorher hatte sie vier. Wie viele hat sie **zwischen**zeitlich **ab**gegeben?
- Drei Freundinnen fahren in den Urlaub. Die Hotelübernachtung kostet 50 Euro **pro** Person. Wieviel zahlen die Freundinnen **zusammen**?
- Der Kreis ist rund. **Er** hat keine Ecken.

17

Inhaltsverständnis/ Situationsverständnis

- **Kleine Worte** (z. B. Adverbien und Konjunktionen wie „mehr“, „als“, „dazu“, „weg“, „von“ etc.) werden in Aufgaben übersehen oder missverstanden

(Hintermair und Sarimski 2016)

18

Zwischenfazit

- Schwierig sind: Kleine Worte, vor allem Adverbien („Kernvokabular“)

19

Zusammenfassung

- Herausforderungen treten auf verschiedenen Ebenen auf:
 - Generell: Komplexität von Schriftsätzen
- Aber auch:
 - Wortschatzvariationen
 - Aspekte zwischen den Zeilen/Weltwissen
 - Missverständnisse/falsche Freunde
 - Kleine Worte
- Häufige Strategie der Kinder:
 - „Übergeneralisierung“

20

Übergeneralisierung

- Das Mäuschen hat große Angst. Im Haus lebt auch eine Katze!
 - Warum hat das Mäuschen Angst vor der Katze?
- Die Kinder springen fröhlich über das Feld. Am Himmel ist die Sonne zu sehen.
 - Warum sind die Kinder so fröhlich?
- Frau X zieht ihren neuen Mantel nur an, wenn die Sonne scheint. Wenn es regnet, trägt sie ihren alten.
 - Wann trägt Frau X ihren neuen Mantel?
 - Was tut Frau X bei schlechtem Wetter?

Aus: Becker 2010, Unterstützte Kommunikation

21

Was ist die Lösung?

- Es gibt keine einfache Lösung.
- Bei der Textoptimierung für Kinder mit Hörbeeinträchtigung müssen mehrere Faktoren gleichzeitig beachtet werden.
- Es geht nicht nur um die Vereinfachung vermeintlich komplexer Texte.
- In Beratung/Nachteilsausgleichen können die genannten Aspekte thematisiert werden.

22

Textoptimierung

- „Vereinfachung“ von Texten (Inhalt bleibt gleich schwer)
 - (Scharff & Wagner, 2014)
- z. B. mittels einfacher Sprache/Leichter Sprache (entsprechende Regelwerke)
- hörgeschädigtenspezifisch (unter Berücksichtigung der genannten besonderen Herausforderungen)

23

Was ist Leichte Sprache?

- Sprachliche Ausdrucksweise des Deutschen, die auf besonders leichte Verständlichkeit abzielt
- Regelwerk: Netzwerk Leichte Sprache (Verein seit 2013)
- Zielgruppe: Menschen mit kognitiven Einschränkungen
- Leichte Sprache als Barrierefreiheit
- Leichte Sprache ≠ Einfache Sprache
 - (Zielgruppe umfasst ausdrücklich auch Personen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist)

24

Sprachregeln der Leichten Sprache

- Es werden kurze Sätze verwendet.
- Jeder Satz enthält nur eine Aussage.
- Es werden Aktivsätze eingesetzt.
- Im Interesse der Verständlichkeit besteht ein Satz aus den Gliedern Subjekt + Prädikat + Objekt.
- Der Konjunktiv wird vermieden.
- Der Genitiv wird in den meisten Fällen durch präpositionale Fügungen mit „von“ ersetzt.
- Leichte Sprache ist nicht Kindersprache, speziell werden die Anreden „Du“ und „Sie“ wie in der Standardsprache verwendet.

25

Was ist Gewalt?

- Gewalt ist:
 - Jemand macht etwas mit Ihnen.
 - Es ist nicht angenehm für Sie.
 - Sie wollen das nicht.
 - Gewalt kann überall stattfinden. Gewalt kann von allen Menschen gemacht werden.
 - Zum Beispiel: Eine Person zieht Sie an den Haaren. Das tut ihnen weh.
 - Es gibt auch Gewalt, die nicht von einer Person gemacht wird. Man wird nicht von einer Person verletzt.
 - Aber man fühlt sich machtlos. Man fühlt sich oft ausgeschlossen. Und man fühlt sich nicht ernst genommen. Menschen mit Behinderungen erleben diese Gewalt oft.

26

Beispiel Textoptimierung Lesebuch

- Original:
- Die Maus ging weiter im Wald umher. Das sah die Eule und freute sich sehr. „Wohin, kleine Maus? Komm, mach eine Rast. Ich lad Dich zum Tee ein auf meinen Ast.“ „Ein andermal wär ich darüber sehr froh, doch jetzt muss ich weiter zum Gruffelo.“ „Zum Gruffelo? Sag, was ist das für ein Tier?“ „Den kennst Du nicht? Dann beschreib ich ihn Dir:“
- Adaption in einfache Sprache:
- Die Maus trifft die Eule. Die Eule will die Maus mitnehmen und fressen. Die Maus hat Angst. Die Maus hat eine Ausrede: „Ich habe keine Zeit, ich esse mit dem Gruffelo.“



27

Beispiel Textoptimierung (Prüfungstext)

Original-Formulierung (ORG)	Textoptimierte Formulierung (TOP)
<p>Welcher Vorteil ergibt sich aus der Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft für den Arbeitnehmer?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Höherer Urlaubsanspruch 2. Erhöhter Kündigungsschutz 3. Kostenlose Vertretung vor dem Arbeitsgericht 4. Wählbarkeit in den Betriebsrat 5. Höheres Arbeitslosengeld 	<p>Ein Arbeitnehmer ist Mitglied einer Gewerkschaft. Welchen Vorteil hat der Arbeitnehmer?</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Arbeitnehmer bekommt mehr Urlaub. 2. Der Arbeitnehmer hat einen besseren Kündigungsschutz. 3. Bei einem Streit vor dem Arbeitsgericht bezahlt die Gewerkschaft den Anwalt für den Arbeitnehmer. 4. Der Arbeitnehmer kann in den Betriebsrat gewählt werden. 5. Der Arbeitnehmer bekommt ein höheres Arbeitslosengeld.

PAL Stuttgart, Abschlussprüfung Wirtschafts- und Sozialkunde für Metallberufe, 3jährige Bauberufe, Bauzeichner/-in, Gießereiberufe, Druck und Medienberufe, Sommerprüfung 2004, Aufgabensatz 2« (Wagner/Schlenker- Schulte 2006, 44 zit. n. Kaul 2018, 123)

28

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



© xavierarnau